

## DAS KINDERHOSPIZ LÖWENHERZ



## DAS PROJEKT

## Vorbildlich für Deutschland

Im September 2003 hat das Kinderhospiz seine Arbeit aufgenommen. Acht Plätze für Kinder und ebenso viele Räume für ihre Eltern und Geschwister sind vorhanden. Das Löwenherz ist eine Insel, auf der sich die Familien von der Pflege ihres todkranken Kindes erholen. Hier schöpfen sie Kraft und erhalten Unterstützung rund um die Uhr. 110 Kinder hat das Löwenherz inzwischen betreut. Es ist einzigartig in Niedersachsen. Der Bund und das Land haben das 2,29 Millionen Euro teure Modellprojekt gefördert. Für die laufenden Kosten müssen jährlich 400 000 Euro Spenden eingeworben werden. loh

## DIE AUFNAHME

## Prognose entscheidet

Voraussetzung für die Aufnahme ist die Diagnose eines Arztes. Der Mediziner muss bescheinigen, dass das Kind an einer Krankheit leidet, die unabwendbar zum Tod führt. Genetische Defekte, schwerste Hirnschädigungen – etwa durch Sauerstoffmangel bei der Geburt – oder tödlich verlaufende Krankheiten wie Krebs oder Aids führen zu diesen Prognosen. Das Löwenherz nimmt Kinder vom Säuglingsalter bis zum 19. Lebensjahr auf. Vor allem will es die Familien für den weiteren Alltag zu Hause stärken. Eine Begleitung während der letzten Tage ist im Kinderhospiz aber auch möglich. loh

## DIE SPENDEN

## Weltrekord soll helfen

Ursel Teubert aus Berenbostel ist eine Löwenherz-Helferin der ersten Stunde. Seit dreieinhalb Jahren unterstützt sie das Kinderhospiz mit Spendenaktionen und wirbt für die Idee der Einrichtung. 10 000 Euro hat ihr Team bereits nach Syke überwiesen. Und es geht weiter: Rund 15 000 Portraits lächelnder Menschen hat Teubert gesammelt und will den Weltrekord von 16 610 Fotos brechen. Spender werden fünf Cent pro Bild an das Löwenherz zahlen. Morgen ab 14 Uhr fotografieren Teuberts Helfer während des Benefiz-Sommerfestes auf dem Gelände der Hauptschule an der Georgstraße. loh

## Sterben mit Schmetterlingen

In Niedersachsen einzigartig: Das Haus begleitet Eltern todkranker Kinder bis zum Ende



Sie alle müssen früher oder später fliegen: Die Eltern im Kinderhospiz basteln bunte Schmetterlinge für ihre Kinder und hängen sie an die Decke im Eingangsbereich. Stirbt ein Kind, wird sein Schmetterling an einen Heliumballon gehängt und steigt gen Himmel. Lossie (7)

VON HEIKO LOSSIE

**SYKE.** Jung, lebensfroh, todkrank. Auf den ersten Blick ist das ein Widerspruch. Die Kinder, die mit ihren Familien in das Kinderhospiz Löwenherz nach Syke kommen, hat dieses Schicksal getroffen. Sie werden alle sterben – viel zu früh. In Garbsen ist die Unterstützung für das Löwenherz groß. Geschäftsleute spenden regelmäßig, Ursel Teubert aus Berenbostel hat ihren Weltrekordversuch dem Löwenherz gewidmet, Monika und Hermann Henning aus Schloß Ricklingen sind die unermüdbaren Motoren des Freundeskreises Hannover und Region für das Kinderhospiz.

Für die Leine-Zeitung ist all das Anlass, ihren Lesern die Arbeit des

Kinderhospizes vor den Toren Bremens vorzustellen. Die Leine-Zeitung hat die Kinder im Löwenherz besucht und eine Familie einen Tag lang begleitet.

## Eine Insel, die Kraft gibt

Ein Feldweg führt östlich von der Bundesstraße 6 über einen Hügel. Ein Gebäude aus Holz taucht auf. Herrlich gelegen an einem Wäldchen. Kein Lärm, keine anderen Häuser. Wilde Rosen ringsherum. „Herzlich willkommen“ ist auf einem Schild zu lesen, das einen Löwen mit wilder Mähne zeigt. An der Decke im hellen Eingangsbereich baumeln bunte Schmetterlinge aus Pappe. Jeder von ihnen trägt einen Vornamen, auf vielen klebt ein Foto mit Kin-

dergesicht. Alles erinnert an einen Kindergarten. Die Wände haben warme Farben, die Fensterfronten sorgen für viel Licht.

Doch hier, am Syker Ortsrand, steht kein Kindergarten. Hierher, ins Kinderhospiz Löwenherz, kommen todkranken Kinder aus ganz Nordwestdeutschland. Sie kommen mit ihren Familien, um Kraft zu tanken. Kraft, die schwindet, wenn eine Tod bringende Krankheit das Leben bestimmt.

Das Löwenherz schenkt den Familien, was viele von ihnen nicht mehr kennen: Abstand vom belastenden Alltag. Acht Zimmer stehen für die kranken Kinder bereit, ihre Eltern und Geschwister wohnen im ersten Stock. Die Eltern haben Zeit für sich, wenn das Löwenherzteam die Betreuung ihrer Kin-

der übernimmt – ein Geschenk, das sie ohne schlechtes Gewissen annehmen, weil sie in der Nähe ihrer Kinder bleiben. So finden sie Kraft für einen scheinbar unüberwindbaren Weg: Den Tod ihrer Kinder.

Dabei hilft nicht nur die warme Atmosphäre im Löwenherz. Hier gibt es Rituale, die den Familien helfen, dem Schmerz zu begegnen, wenn das Liebste aus ihrer Mitte gerissen wird. Auf einem Hügel im Löwenherz-Garten werden für die verstorbenen Kinder farbige Steine niedergelegt. Und dann wird auch der bunte Schmetterling, den die Familie für ihr Kind gebastelt hat, von der Decke genommen und mit einem Heliumballon zum Himmel geschickt. Früher oder später muss jeder Schmetterling starten.



Idyllisch an einem Waldrand gelegen: Am Stadtrand von Syke steht das Kinderhospiz.

## Die Hennings wirken als Multiplikatoren

Mit dem Kinderhospiz wächst ein Netzwerk

Die Idee des Kinderhospizes braucht Öffentlichkeit. Hierfür opfern Hermann (65) und Monika (62) Henning aus Schloß Ricklingen seit 1998 ihre Freizeit. „Opfern ist aber das falsche Wort“, sagt Monika Henning. Sie und ihr Mann leben diese Hilfe. Mit acht anderen Mitgliedern unterstützen sie den Freundeskreis Hannover und Region für das Kinderhospiz – einen von fünf Freundeskreisen, die Spenden entgegen nehmen, Vorträge halten und an Infoständen das Gespräch suchen. Hennings Enkelkind war bis zu einer Operation gefährdet, selber zum

Pflegefall zu werden. Aber dieses Erlebnis sei nicht die alleinige Motivation. „Ein Auge für andere zu haben, das ist einfach unser Lebensstil“, so Hermann Henning. Im Netzwerk des Löwenherz haben sie viele Freunde gefunden.

Am Sonnabend, 24. September, 11 bis 18 Uhr, feiert das Löwenherz seinen zweiten Geburtstag und einen Tag der offenen Tür. Die Hennings sind selbstverständlich dabei. „Der Dank der Eltern, das ist unser schönster Lohn“, sagt Hermann Henning. Er und seine Frau sind unter Telefon (0 50 31) 7 36 03 zu erreichen. loh

## DAS KINDERHOSPIZ LÖWENHERZ



Löwenherzen (großes Bild, von links): Thomas Meinen, Christian Meinen und Rita Ritz-Meinen halten zusammen. Teil der Therapie (kleines Bild): der Snoozle-Raum.

# „Das alles hier ist wie ein riesiges Geschenk“

Christian Meinen (7) und seine Eltern sind wahre Löwenherzen

VON HEIKO LOSSIE

Wenn Christian Meinen lachen oder weinen will, zeigt der Siebenjährige das nicht wie andere Kinder. Im Moment liegt er in seinem Bett in einem der acht Löwenherz-Zimmer und kämpft gegen große Schmerzen. Die Augen hat er aufgerissen, seine Pupillen huschen immer wieder unter die Lider. Christians Körper bleibt ganz ruhig, auch schreien kann er nicht. Kinderkrankenschwester Jörg Landscheid (32) hilft ihm mit Sauerstoff aus der Flasche und zieht den Zulauf zur Magensonde heraus, damit Christians Eltern Thomas (35) und Rita (49) ihren Sohn auf den Schoß nehmen können. Hier beruhigt sich der Junge, eng gekuschelt an die Eltern. Seine Augen fallen zu, er gähnt – Vater Thomas stützt seinen Kopf. Christian hat einen epileptischen Anfall gehabt.

„Das war wohl die Überdosis Rolf Zuckowski hier aus dem Lautsprecher“, sagt Thomas Meinen und drückt seinen Sohn. Humor, so der Vater, sei ganz entscheidend im Umgang mit Christians Schicksal. Das habe nichts mit Abstumpfung oder Abwehrmechanismen zu tun.

Wer die Geschichte der Familie Meinen kennt, für den wirkt diese Aussage umso bewundernswerter: Als Christian 1998 im Oldenburger Krankenhaus zur Welt kam, war die Hebamme unerfahren und die Personaldecke dünn. Es gab Komplikationen, die Plazenta löste sich ab, Christians Gehirn erhielt keinen Sauerstoff.

Die Schwere seiner Behinderung ließ sich nicht sofort erkennen. Immer wieder schüttelten ihn Anfälle – bis zu 200 pro Monat. Als er ein halbes Jahr alt war, mussten ihn seine Eltern auf dem Sofa wiederbeleben. Ihr Vertrauen in die Ärzte schwand ganz, als Christian ein falsches Medikament erhielt. „Der Arzt hat uns nach der Packungsbeilage gefragt“, erinnert sich Thomas Meinen. Fortan kam Christian in die Klinik nach Kiel. Vor zwei Jahren gaben ihm die Ärzte nur noch eine dunkle Prognose.

Nach seinem Anfall im Löwenherz-Zimmer schläft Christian ein. Eigentlich wollten die Eltern abends mit ihm in den großen Whirlpool – kein Luxus, sondern Therapie. Hier, im 36 Grad warmen Wasser, kann sich Christian entkrampfen und dabei Körperkontakt mit seinen Eltern halten. Auch einen so genannten Snoozle-Raum gibt es im Löwenherz. Für die schwerkranken Kinder ist das eine sinnliche Erlebniswelt mit einem vibrierenden Wasserbett, leisen, sanften Klängen und wechselnden Lichtspielen. Hier können sie entspannen, durchatmen, ihre Ängste überwinden.

Christians Eltern sind überglücklich im Löwenherz. Es ist ihr



Hier ist unser Christian die Seligkeit in Person.

Thomas Meinen  
Löwenherz-Vater



Mit bunt bemalten Steinen nehmen die Familien Abschied.



## DAS INTERVIEW

## „Ganz viel Flexibilität“



Kinderkrankenschwester Gaby Letzing (44) ist Leiterin des Kinderhospizes Löwenherz in Syke.

### Wie läuft die Finanzierung?

Die laufenden Kosten werden zur Hälfte durch die Krankenkassen oder Pflegekassen und teilweise auch durch das Sozialamt gedeckt. Der Rest, mehr als 400 000 Euro im Jahr, muss mit Spenden abgedeckt werden – weil sowohl der Aufenthalt der Familien selber, als auch die Hälfte der Kosten für die kranken Kinder nicht von den Kassen getragen werden.

### Wie lange bleiben die Familien bei Ihnen?

In der Regel ein bis zwei Wochen. Die Kassen unterstützen den Aufenthalt für bis zu 28 Tage im Jahr. Ausnahmen sind möglich – dann, wenn es wahrscheinlich ist, dass ein Kind in nächster Zeit stirbt.

### Wer arbeitet in Ihrem Team?

Ein Großteil der rund 40 Mitarbeiter ist Kinderkrankenschwester oder -pfleger. Dann haben wir Sozialpädagogen und pädagogische Mitarbeiter, Praktikanten, Zivildienstleistende, junge Menschen im Freiwilligen Sozialen Jahr, Verwaltungs- und Hauswirtschaftskräfte.

### Was ist für Sie persönlich die schwierigste Herausforderung?

Es gibt keine Standards. Wir brauchen ganz viel Flexibilität für die individuellen Wünsche der Familien. Das Schwierigste ist, Eltern dabei zu helfen, ein inneres Einverständnis dafür zu entwickeln, dass ihre Kinder sterben müssen.

## DER KONTAKT

## Hilfe, die ankommt

Spenden an das Kinderhospiz sind steuerlich absetzbar: Kinderhospiz Löwenherz e. V.; Konto 11 100 999 99; Bankleitzahl 291 517 00; Kreissparkasse Syke. Mitglieder unterstützen den Verein mit einem Jahresbeitrag von mindestens 31 Euro. Mehr Informationen unter Telefon (0 42 42) 5 92 50, oder per E-Mail an [info@kinderhospiz-loewenherz.de](mailto:info@kinderhospiz-loewenherz.de) oder [www.kinderhospiz-loewenherz.de](http://www.kinderhospiz-loewenherz.de).

Auch die Meinens haben einen Schmetterling gebastelt. „Mit besonders viel Mühe, der soll doch ganz lange an der Decke bleiben“, sagt Christians Mutter.